

Grundwerte – Gott lieben

Zehn Gebote – 1. Gebot

Exodus 20,01-03

Stephan Rohner

Chrischona Neckertal 3. Januar 2016

Chrischona Nesslau 24. Januar 2016

Leitgedanken

Aktualität der 10 Gebote in einer multiethnischen Gesellschaft. Die Suche nach verbindlichen Werten für Freiheit. Anspielung auf den freien Schweizer aus der National-Hymne.

Kurze historische Einleitung zur Entstehung der Gebote. Bestätigung der Gebote nach der Rückkehr aus dem Exil durch die Deuteronomisten. Die Unfreiheit wird auf die Missachtung der Gebote zurückgeführt. Fluch und Segen der Gebote.

Gott stellt sich als Gott der Befreiung aus Unterdrückung vor. Er überbietet alle andern Götter. Sie werden nichtig und klein, damit erlöst er uns von ihnen und erwählt uns zu seinem Volk.

Christus verkündigt den Anbruch des Reiches Gottes durch die hingebungsvolle Liebe zum HERRN und nicht das halbherzige Befolgen der hunderten von Rabbinischen Geboten.

I. Die zehn Gebote als Grundwerte

Ich habe mich zu einer Serie über Grundwerte entschieden, weil wir in einer Zeit leben, in der jeder sein eigenes Wertesystem hat. Jeder bestimmt für sich selber, was wertvoll und was ihm wertlos scheint.

Menschen suchen darum nach Personen, die ihnen Wert und Werte vermitteln. Zum stärksten Anbieter von Werten gehören heute politische Parteien und grosse Konzerne. Beide flüstern uns über die Medien ein, was heute wertvoll sei. Je mehr einer Meinung glauben oder einen Artikel haben wollen, je wertvoller wird er.

So ist es zum Beispiel der Schönheitsindustrie gelungen, dem Menschen einzuflüstern, das kindlich-jugendliche Aussehen wertvoll ist, weil ... und dann nennen sie ein paar plausible Gründe. Für viele ist so *Schönheit* zu einem der höchsten Werte geworden, hinter den sie manch anderes zurückstellen.¹

Doch eigentliche Werte-Maschinen sind heute politische Parteien oder Lobbys. So ist es zum Beispiel homosexuellen Organisationen in den letzten 50 Jahren gelungen ihren Status von strafbar auf legal umzupolen. Sie haben es verstanden die Homosexualität geschickt medial aufzuwerten.

Die Kirche spielt heute beim Werteranking eine defensive Rolle. Die von ihr angebotenen Werte sind stark zurückgefallen. Werte wie ein arbeitsfreier Sonntag sind kaum mehr zu halten und werden als überholt bezeichnet, weil sie die Freiheit angeblich einschränken. Realität ist aber, dass je länger je weniger Menschen am Sonntag frei sind. Die Konsumfreiheit hat sich offensichtlich über die Freiheit von Arbeit gestellt.

Als Kirche sehe ich es darum als unsere Aufgabe an, unseren Mitmenschen bewährte Grundwerte verständlich anzubieten. Es ist aber eine Kunst geworden die Zehn Gebote attraktiv ins Gespräch zu bringen. So habe ich in meinem Büchergestell einen Ausstellungskatalog des Deutschen Hygiene-Museums zum Thema der 10 Gebote gefunden.² Ich lerne daraus, dass wir die christlichen Grundwerte kreativer verkündigen könnten.

Boppi's Video mit dem 10-Finger-System ist ein Beispiel.³

Diese Predigtserie soll dazu dienen die Position der christlichen Werte zu festigen. Als Kirche haben wir Werte zu bieten, die nicht nur das Wohl einer Elite im Blick hat, sondern das Heil der Welt. Gott bietet uns in der Bibel Grundwerte an, welche die grösstmögliche Freiheit aller und umfassendes Glück auch für Schwache garantiert.

¹ Biesenbach, 2004, S. 34ff.

² ebd.

³ Boppert, 2011

II. Quelle christlicher Grundwerte

Die Bibel ist die Quelle der christlichen Grundwerte. Das ist aber zu oberflächlich formuliert. Hier müssen wir tiefer gehen.

Wenn es um biblische Werte und Normen geht, kommt der Tora, also den 5 Büchern Mose, besondere Bedeutung zu. In der Tora werden die Grundwerte für das Volk Gottes definiert.

Herzstück der Tora ist der Sinai-Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Ein wichtiger Teil des Bundes sind die Zehn Gebote. An diese Gebote hat Gott Segen und Fluch gebunden (3. Mose 26).

Segen bedeutet wirtschaftliche, politische und soziale Freiheit. Fluch zieht den Verlust derselben nach sich.

Das Volk Gottes, eben von Gott persönlich aus der Sklaverei in Ägypten befreit, hat sich auf diesen Bund eingelassen, denn es wollte wieder ein freies Volk sein. Es wollte den Befreier als König und Herr über sich und glaubte seinem Versprechen von persönlicher Freiheit.

Doch die Geschichte rund um den Bundesschluss und der nachfolgenden Jahrhunderte zeigt, dass das Volk zwar den Segen der Freiheit will, nicht aber den Weg und die Gebote dazu. Schon während Mose auf dem Berg ist, bauen sie unten ein goldenes Kalb, wie sie es in Ägypten gesehen hatten. Sie liebten die golden glänzenden ägyptischen Götter.

Die geschichtlichen Bücher, insbesondere die Erzählungen rund um König David und die Propheten versuchen dem Volk den Zusammenhang zwischen den Geboten und der Freiheit zu zeigen. Leider oft mit mässigem Erfolg. Das Volk bindet sich weiter an eigene Götzen. So kommt es, dass der Fluch das Volk trifft und es sich, satt in der Freiheit, in der babylonischer Gefangenschaft wieder findet. Hier im Exil kommt das Volk zu

Besinnung und erinnert sich an die Gebote der Freiheit. Es erneuert den Bund mit dem Befreier Gott JHWH und dieser führt grosse Teile des Volkes wieder zurück in die Autonomie. Die alten Werte werden nach fast 500 Jahren unter Esra und Nehemia wieder entdeckt. In dieser Zeit entsteht vermutlich auch das 5. Buch Mose, das die Zehn Gebote wiederholt und neu auslegt (Deuteronomium).⁴

Das Alte Testament, so wie wir es kennen, zielt in weiten Teilen darauf ab, dem Leser beispielhaft vor Augen zu mahlen, was passiert, wenn man die göttlichen Grundwerte belächelt. Oder positiv formuliert: welche Freiheit und welchen Segen zu gewinnt ist, wenn man sie ernst nimmt.

Das dramatische an der Bibel ist, dass es keine erfundene Erzählung, sondern historischer Bericht eines gezeichneten Volkes ist. Das AT ist eine Art Langzeitstudie, die nachweist, dass ein Volk, das den göttlichen Geboten folgt, befreit lebt. Die Bibel dokumentiert eine unter Leiden geborene Erfahrung und möchte diese wertvolle Information an die kommende Generation weitergeben.

Übrigens es ist gut zu wissen, dass Juden, reformierte Christen und katholische Christen, wie auch Lutheraner jeweils einer andern Zählung der Zehn Gebote folgen. Juden sprechen auch nicht von Geboten, sondern von Zehn Worten.⁵ An der Stelle möchte ich auch noch darauf hinweisen, dass es sich nicht um Zehn Verbote, sondern positiv: um Zehn Gebote handelt. Es sind auch nicht Zehn Gesetze oder Prinzipien, auch wenn man diese so nennen könnte. Es sind schlicht und einfach 10 Du sollst ... Sollen ist eine Modalverb und drückt aus, dass es sich um eine freundliche Empfehlung oder einen Wunsch handelt. Die Steigerung zum Befehl wäre: Du musst ... Eine Abschwächung zur möglichen Option wäre: Du könntest ... Ich selber lese die Zehn Gebote als der wichtigsten Empfehlung des himmlischen Vaters für ein gelingendes Leben für mich, meine Familie und mein Volk. Im Sinne von: Wenn du auch in Zukunft ein angstfreies, sorgenfreies oder gewaltfreies Leben geniessen möchtest, dann rate ich dir folgende 10 Grundwerte zu beherzigen und an deine Nachkommen weiter zu geben.

Bevor wir zur ersten väterlichen Anweisung kommen, sehen wir uns an, wie der sich vorstellt, der uns diese Grundwerte ans Herz legt. Es scheint ihm wichtig zu sein, dass wir wissen, auf wenn wir hören, wenn es darum geht, dass unser Leben gelingt.

⁴ Crüsemann, 2004

⁵ Hennig, 1995

III. JHWH stellt sich uns als Befreier vor

Exodus 20 1 Und Gott redete alle diese Worte: 2 Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. 3 Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Der Text beschreibt Gott selber als Sprecher. Die vulkanartige Gottesoffenbarung am Sinai war für das Volk so gewaltig, dass sie Mose im Anschluss baten in Zukunft mit Gott unter vier Augen zu sprechen. Gott stellte sich bei dieser öffentlichen Erscheinung dem Volk persönlich mit seinem Namen vor. Er nennt sich selber JHWH.

JHWH ist ein geheimnisvoller Name. Es ist der Name, den Gott sich selber gegeben hat. Unter diesem Namen hat er sich Mose und dem Volk in der Wüste offenbart. Schon der Name drückt seine überragende Erhabenheit aus.

In deutschen Bibeln wurde er auch mit Ich bin der ICH BIN übersetzt. Passen würde auch Ich bin der Seiende oder schlicht Ich BIN abgeleitet vom Verb sein / existieren. Sein Name weist darauf hin, dass er der Schöpfer aller Existenz ist. Damit ist er zugleich die Quelle und der Herr über alles was existiert.

Allein schon das auftauchen dieses Namens lässt alle anderen Götter wie Götzen erscheinen. Steine, Bergen, Bäume, Tiere und Menschen, ja auch unbeherrschbare Objekte wie Mond und Sonne wurden und werden bis heute als Götter angebetet, doch sie alle sind von JHWH geschaffen, sie alle werden von ihm mit dem Hauch seines Mundes beherrscht. Im Lichte JHWH's werden alle Götter der Antike und Moderne, wie sie auch heißen mögen, zu nichtigen ohnmächtigen Götzen. JHWH beherrscht sie, wie Roger Federer den Ball.

Woran erkennen wir seine Herrschaft? An dem kurzen Zusatz den Gott selber zu seinem Namen macht. Er ist als ein Zusatztitel zu verstehen, damit ein für alle mal klar ist, wer er ist. Er ist der Gott, der Israel aus Ägypten befreit hat. Zum Vergleich, dass wäre, wie wenn Gott heute die bekennende Christen in Nord-Korea durch das Meer aus dem Land führen würde. Gott sagt damit: Ich bin dem Wesen nach ein Befreier.

Unvorstellbar? Warum? Ermöglicht nicht unser Gott gerade den grössten Exodus der Geschichte nach Europa? JHWH sagt auch heute: Ich JHWH bin der Erlöser und ich befreie durch meine Macht wen ich will. Mir widerstehen keine Macht des Himmels und auch keine Herrschaft auf Erden.

Sofort regt sich in uns die Frage: HERR wie bewerkstelligst du diese Befreiung? Wie wird deine Macht sichtbar und wie führst du in die Freiheit? HERR wie in aller Welt soll das geschehen? Seine befreiende Antwort kennen wir längst:

IV. Du sollst keine Götter neben mir haben

Das erste erlösende Wort ist: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Das Wort ist Befreiung pur.

Das Wort befreit uns von der *Vielgötterei*.⁶ Es ist nicht mehr nötig irgendwelchen Schutzgöttern Kerzen oder Blumen zu spenden, damit der Bach nicht unser Haus wegreisst.

Als Christen haben wir kaum eine Ahnung davon, wie mühselig es sein kann, in einer Religion zu leben, in der viele Götter mit ihren Priestern versorgt werden müssen, damit es dir im Diesseits und erst recht im Jenseits wohl geht.

Das Wort erlöst uns aus *Aberglauben*.⁷ So z.B. dass wir einen geweihten Stein oder ein Amulett im Hosensack tragen müssen, der uns vor bösen Mächten schützen soll. Das Wort befreit von der Angst den Teufel oder sonst eine finstere Macht mit Geld oder Gewaltopfern zufriedenstellen zu müssen. An dem Tag, an dem wir unser Herz dem Herr von Himmel und Erde geweiht haben, verlieren Hexen, Medien und Dämonen ihre Macht über uns. Im Namen Jesus Christi, des Sohnes JHWH,s erringen wir den Sieg über jede Dunkle Macht.

⁶ Katholische Kirche, 2005, S. 162

⁷ ebd.

Dieses Wort JHWH's befreit uns auch von *Ideologien* wie den Atheismus, den Agnostizismus oder den zur Religion gediehen Kapitalismus oder Kommunismus. Werte wie Genossenschaft, Geld und Gold oder wissenschaftliche Titel verlieren ihren Bann. Die endlose Diskussion über die Erkenntnis Gottes wird durch dieses Wort zur Begegnung mit dem real existierenden Schöpfer und Herr des Universums.

Die Problematik an der ganzen Sache ist, dass das menschliche Denken so stark pervertiert ist, dass es mittlerweile kaum mehr vom Polytheismus loskommt. Der Mensch hat einen Hang zur Vielgötterei.⁸ Es wird immer mehr zur Mode im selben Gottesdienst Christus, Buddha und Mohamed zu verehren. Doch multireligiöse Gottesdienste überschreiten die Toleranzgrenze unseres Gottes klar. Viele sind sich der Konsequenz dieser Handlung kaum bewusst. Ich erachte es als kostbare Freiheit nicht allen, diesen Lehrern folgen zu müssen.

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben, ist die gut gemeinte Empfehlung des Schöpfers auf andere Götter zu verzichten, weil er mir in einer multireligiösen Welt die Freiheit schenken will, mich ganz meinem Erlöser hinzugeben.

V. Wie legt Jesus das Gebot aus?

Zum Schluss fragen wir noch, wie wir dem Gebot folgen sollen. Hier unterscheiden die Apostel im Neuen Testament zwischen einer geistlichen und einer fleischlichen Variante. Die geistliche wurde von Christus und seinen Nachfolgern gelehrt, die fleischliche von den orthodoxen Rabbis und denen, die sie hören.

⁸ Dirks

Die fleischliche Variante geht den Weg, dass sie, um das eine Gebot zu befolgen weitere Gebote und Verbote erlässt. Im Fall vom 1. Gebot würde das konkret bedeuten: Du sollst nicht mit Personen kontakt haben, die fremde Götter anbeten. Wechsle die Strasse, iss nicht mit ihnen und besuche schon gar kein Gotteshaus von ihnen. Hier können wir die Liste der Gebote beliebig erweitern, die helfen soll, dass wir sicher sein können das wir das erste Gebot nicht zu verletzen. Fleischliche oder gesetzliche Menschen gehen bis heute diesen Weg.

Dieser Weg führt aber am Ziel vorbei, weil er das Gebot auf die Stufe Gottes hebt. Mit andern Worten dieser Weg führt dazu, dass Gott mit seinen eigenen Worten beiseite geschoben wird und nicht mehr ER die Mitte des Gottesdienstes ist, sondern seine Gebote.

Jesus geht einen anderen Weg. Er fragt nach dem Sinn des Wortes, nach dem geistlichen Gehalt des Gebotes. Auf die Frage nach dem grössten Gebot antwortet er mit einem Zitat aus dem 5. Mose Buch 6,5: „Du sollst deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzer Kraft.“

Jesus sagt damit, es geht nicht um die Gebote, das Heil liegt nicht in den Geboten, sondern in deiner gelebten Beziehung zu deinem Gott, wozu die Gebote eine Hilfe sein sollen.

Gott wünscht sich, dass wir frei werden, ihn und nur ihn

mit unserm ganzen Sein zu lieben, denn dessen ist er würdig.

Jesus macht keine neuen Gesetze, sondern führt uns mit seiner Lehre und seinem Leben hin zum tieferen Sinn und Zweck der Gebote.

So fragen wir Jesus: Was ist der Sinn des ersten Gebotes? In seinem Geiste würde ich sagen, es ist die Freiheit nur diesen einen Schöpfer-Gott zu lieben, der mich erlöst hat und mir die Freiheit schenkt, ihn allein mit voller Hingabe zu lieben.

VI. Kann Gott sich auf Dich verlassen?

Günter Krallmann fragt: "Kann sich Gott auf deine Liebe verlassen?"⁹ Liebst du Gott, den Erlöser über alles? Ist er dein ein und alles? Gott steht heute in Christus vor dir, wie er einst nach seiner Auferstehung vor Petrus stand und ihn fragte (Joh 21,15ff.): „Liebst du mich mehr als diese andern [Götter]? ... Simon, liebst du mich? ... Simon, hast du mich lieb?“

Vielleicht gab es zwischen dir und diesem Befreier-Gott auch einen frustrierenden Kreuz-Moment. Vielleicht sind deine Erwartungen an ihn nicht so in Erfüllung gegangen, wie du es dir erhofft hast. Trotzdem erscheint er heute hier in unserer Versammlung und fragt dich persönlich: Liebst du mich?

Was ist deine Antwort. Gib sie ihm jetzt in deinem Gebet.

Amen.

⁹ Krallmann, 2002, S. 74

VII. Literaturverzeichnis

Biesenbach, Klaus (Hg.), Die Zehn Gebote. Eine Kunstaussstellung; 19. Juni - 5. Dezember 2004, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Ostfildern-Ruit 2004.

Boppart, Andreas, Das 10-Finger-System (o.J.), in: Inspirierender Gedanke der Woche von Andreas "Boppi" Boppart., URL: <https://www.youtube.com/watch?v=rUk2SQ1ZGI> (Stand: 03.01.2016).

Crüsemann, Frank, Der Dekalog - Eine historische Interpretation, in: Biesenbach, Klaus (Hg.), Die Zehn Gebote. Eine Kunstaussstellung; 19. Juni - 5. Dezember 2004, Deutsches Hygiene-Museum Dresden, Ostfildern-Ruit 2004, S. 16–20.

Dirks, Walter, Das erste Gebot, in: Bauer, Günther (Hg.), Die Zehn Gebote. Fragen an unsere Zeit, Stuttgart o.J., S. 13–20.

Hennig, Kurt (Hg.), Jerusalemer Bibellexikon (Häussler-Lexikon), Neuhausen-Stuttgart ³1995.

Katholische Kirche, Katechismus der Katholischen Kirche. Kompendium, München 2005.

Krallmann, Günter, Herzensvorbereitung für Erweckung Ein vierzigtagiger Leidfaden für die persönliche Stille, Duisburg ¹2002.